

Abreißkalender.

Eine Betrachtung über die Psychologie des Anmachens ist nie so zeitgemäß, wie in diesen, wo allenthalben Öfen und Heizungen wieder in Eile treten.

Die Tätigkeit des Feueranmachens hat in einen stark psychologischen Inhalt. Sie dünkt an das Dienstmädchen denken, das in der Fußlastrunken, Petroleum auf die Anmachspül und gähnend zusieht, wie sich die Flammen in saftig gebutterte Mahlzeit hermachen.

Von diesem nüchternen Stück eines nüchternen Werkes bis zur segensreich verruchten Tat des Theus, der für uns den Göttern das Feuer mit der Lehre des Zarathustra, dem das Feuer als Licht Gottheit und Prinzip des Guten und war, ist freilich ein weiter Weg.

Aber Feuer wird auch noch von andern als von verschlafenen Dienstmädchen.

Die Brandstifter waren stets eine der interessantesten Verbrechersorten. Nicht, wenn sie brandstiftet besser stehlen zu können. Aber viele setzen einen roten Hahn aufs Dach aus Nache oder aus Haß sind Gesühle, die im Gesellschaftsrang der Menschen schon meistlich höher stehen, als die anderen. Es gibt aber auch Brandstifter, die aus Freude an der Sache Feuer legen. Wie kleine Narren die Wahrheit sagen, so sind sie geborenen Brandstifter aus Lust. Ich erinnere einer Feuersbrunst, die von einem Hemden gelegt worden war. Während die Nachbarn rannnten und die Feuersprize die heraus gerasselt kam, klatschte das Bübchen fröhlich in die Hände und jubelte: „Es haat dat ja undemaat!“

Wenn es ganze Völkerstämme gibt, die da als Gott verehren, ist es nicht zum Verwundern, wenn einer sich etwas darauf einbildet, daß er Brand entfachen kann. Wenn es schon die Erhöchster Wünsche bedeutet, daß einer den lieben Gott bei der dichten Zehe zu fassen hat, um mehr muß sich einer bedenken, der ihn in einer Streichholzschachtel in der Hosentasche tragen herauslassen kann, wenn er will!

Schiller hat uns eindringlich gesagt, daß Feueranmachen praktisch herauskommen kann und schlimmes. Dieser Gott des Feuers ist bärer Sklave, aber ein furchtbarer Herr; kann man lernen, wie gefährlich es ist, einen Sturm zu reizen. Diese Herrschaften verlieren leicht die Gewalt über ihre Nerven und trampeln sie alles nieder, was ihnen inkommt. Man tut also besser, sie an der Hand zu halten. Diese erste Verhaltungsmaßregel im Umgang mit Göttern lehrt uns das Feuer, sie sind bar dafür.

Für die Freude am Feueranmachen liegt die Erklärung ganz zu unterst in unserm Seelenmus, dort, wo die Triebsfedern des Lebens spielen.

Für jeden normalen, unangestörten Menschen - selbst der Mittelpunkt alles Bestehenden - Hauptzweck ist ihm, daß er sei und sein natürliches Bestreben geht dahin, daß er fortfährt zu leben, dies in immer erweitertem Maße. Er muß sich ausbreiten, mit seiner Kraft um sich wird das höchste Glücksgefühl für ihn ist das Empfinden, er in das fremde Sein hinausgewirkt, sich integriert, Schwingungen von seinem Wesen in einen Kreis hinausgetrieben hat. Sein Glücksgefühl ist stärker, je vielfältiger - drücken wir es aus - der Nutzen seines Schwingens ist, er mit dem Krümmen eines Fingers zehn Brüder entwickeln, so ist sein Persönlichkeitsempfinden zehn H.P. stark, und sein Glück direkten Verhältnis zu seinem Persönlichkeitser-

Nun denkt Euch einen Menschen, der die Bewegung seiner Hand einen Holzstoß, einen Strohhaufen, ein Haus, ein Stadtviertel mit Flamme umarmen, zu gewaltiger Apotheose stemmen und dann vernichtet zu Boden lassen kann: Muß der nicht zu x Pferdestärken glühen?

Freitag 21.10.1926